

15. Dezember: **Zur Geistesgeschichte der Musik (X)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart¹ zum Thema **Barock: Das Phänomen Johann Sebastian Bach (Teil 2) – Fugen, Motetten, Kantaten, Messen, Thomaner & Weihnachtsoratorium. Ab ca. 15:30 Weihnachtsfeier.**

Herwig Duschek, 14. 12. 2013

www.gralsmacht.com

1341. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (150)

(Ich schließe an Art. 1340 an.)

Barock – Kantate – Bach – Oratorium – Messe – Requiem – Vermeer: „Die unterbrochene Musikstunde“

(Der „Amoklauf“ vom 13. 12. 13 in der Arapahoe Highschool,² 13 km von der Colombine Highschool in Littleton [USA], wo vor 14 Jahren ein „Amoklauf“ stattfand,³ ereignete sich am Vortag des heutigen 14. Dezember, dem Jahrestag des Newtown-„Amoklaufs“⁴ und dürfte auf das Konto des US-Staatsterrorismus gehen.)

(Kurt Pahlen:⁵) *Man spricht von Solo-Kantate, wenn der Gesangspart nur von einem einzigen Interpreten (oder sehr wenigen, jedenfalls ohne Chor) ausgeführt wird. Auch die Kantate ist, wie Oper und Oratorium, italienischen Ursprungs.*



Bach Cantata for Advent Herz und Mund und Tat und Leben BWV...⁶

⁶ *Choral „Jesu, meiner Seelen Wonne“ (1661 oder 1668). Das zentrale Thema ist das öffentliche Bekenntnis zu Gott und Jesus. Während die ursprüngliche Textfassung von 1716 das Bekennen auf die Person Johannes des Täufers bezieht, übertragen die später hinzugefügten Textteile diese Bedeutung auf Maria und ihr Magnificat⁷ ... Zum Dirigenten Nikolaus Harnoncourt siehe Artikel 1319 (S. 4).*

Die Kantate (BWV 147) ist in ihrer heute bekannten Form für den 2. Juli 1723, das Fest Maria Heimsuchung, komponiert worden und gehört somit zum ersten Leipziger Kantatenjahrgang. Sie basiert auf der Weimarer Kantate BWV 147a aus dem Jahre 1716, von der nur der Text erhalten ist ... Die Weimarer Vorlage wurde von Bach in Leipzig umgearbeitet und stark erweitert. Die ursprüngliche Dichtung von Salomon Franck (1659-1725) wurde in die Leipziger Fassung übernommen; die Schlusschoräle aus der Leipziger Fassung (Sätze 6 und 10) sind die Strophen 6 und 17 von Martin Jahns (1620-

¹ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2013/09/seminare-oktober-dezember-2013.pdf>

² <http://www.tagesschau.de/ausland/denver-schiesserei100.html>

³ Der Colombine-„Amoklauf“ vom 20. 4. 1999: siehe Artikel 692-700

⁴ Siehe Artikel 1073-1079 und 1081

⁵ *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 159-162, Südwest 1991.

⁶ http://www.youtube.com/watch?v=Gdb9KyT_2YU

⁷ *Mit den Worten „Magnificat anima mea Dominum“ („Meine Seele preist den Herrn“) beginnt auf Lateinisch der Lobgesang Marias, mit dem sie nach der Ankündigung der Geburt Jesu durch den Engel Gabriel zu Besuch*

Hier ist sie zu Beginn öfter weltlich als geistlich (wobei sie manchmal den Beinamen „cantata da chiesa“, Kirchenkantate, erhält), während sie im protestantischen Norden vorwiegend zu einem Teil der Kirchenmusik wird. Johann Sebastian Bach hat fünf vollständige Jahrgänge von Kantaten für alle Sonn- und Feiertage komponiert, also mehrere hundert, von denen etwa 200 noch erhalten sind. Manche sind sozusagen rund um einen im protestantischen Gottesdienst gesungenen Choral geschrieben. Die Bezeichnung Kantate kommt aus dem Italienischen; hier bedeutet „cantata“ ein Gesangsstück, im Gegensatz zur Sonata, einem Spielstück instrumentaler Art. Die Kantate verzichtet auf den „Erzähler“, der in vielen Oratorien⁸ die Einheitlichkeit des textlichen Ablaufs gewährleistet ...

In den Passionen – die der Form wie dem Inhalt nach in das große Gebiet des Oratoriums gehören – heißt der Sprecher (der in rezitativischer, nicht selten dramatisch überhöhter Form singt) „Evangelist“, da er den Text der Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes) zum Vortrag bringt. Seine Rolle bildet sozusagen das „Skelett“ des Oratoriums, das dieses zusammenhält. Die Kantate verzichtet auf die Mittlerfigur, sie bedarf ihrer nicht, da sie meistens ihrer Kürze wegen nur eine einzige Situation, einen einzigsten Gedanken schildert ... Im allgemeinen bedeutet das Oratorium die größere, zeitlich längere Form, was auch wiederum einen ausgedehnteren Inhalts einschließt ...

Kurt Pahlen schreibt über die Messe:⁹ ... Ihre Teile heißen Introitus, Kyrie, Gloria, Graduale, Credo, Offertorium, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei, Communio und Responsorien. Eine Auswahl aus diesen Teilen bildet die gesungene Messe („Missa cantata“) beziehungsweise das größere, festlichere Hochamt („Missa solemnis“). Wir haben bereits im 13. und 14. Jahrhundert von den frühesten musikalischen Messen gesprochen, als die Mehrstimmigkeit in ihren Anfängen steckte und die Kirchenmusik dadurch neue Höhepunkte anstrebte, die zwar noch mit dem Gregorianischen Gesang verwandt waren, aber neue Stilelemente einbezog. Da die Aufführungsbedingungen der (musikalischen) Messe denen des Oratoriums ähneln, war es naheliegend, sie als ein verwandtes Genre zu betrachten.

Die Chöre, die sich zu Konzertabenden mit Orchester und Gesangssolisten entschließen, beziehen diese kirchliche Kompositionsform in ihre Arbeiten ein. Natürlich geschieht dies auch mit der Totenmesse, die zumeist (nach ihrem ersten Textwort) Requiem genannt wird: „Requiem aeternam“, die „ewige Ruhe“ ... Auch das Requiem ist ein Oratorium im Sinn der musikalischen Form: Es schließt allerdings einige in der Messe nicht vorhandene Teile ein („Requiem aeternam“, „Dies irae“ sowie kleine Veränderungen im Agnus Dei, mit dem das Werk abschließt), umfaßt jedoch ebenso Chöre, Orchester und Solisten. Daß es oftmals der „Dies-irae“-Teil des Requiems ist, der die Musiker zu höchster Entfaltung von Dramatik und Dynamik treibt, versteht sich leicht: Hier gilt es, den Tag des Schreckens, des „Jüngsten Gerichts“ zu schildern.¹⁰ ...

bei ihrer Base Elisabeth auf deren prophetischen Willkommensgruß antwortet. Das Magnificat ist eines der drei Cantica des Lukasevangeliums (Lk 1,46-55). http://www.youtube.com/watch?v=Gdb9KyT_2YU

⁸ Siehe Artikel 1336 (S. 4) und 1340

⁹ Die großen Epochen der abendländischen Musik, S. 159-162, Südwest 1991.

¹⁰ Dreitägige Finsternis: siehe Artikel 827 (S. 1-5, Steiner/Evangelien/Irlmaier), 868 (S. 4/6, Johannes), 907 (S. 4/5, Jüngling), 912 (S. 3, Michalda), 916 (S. 2, Nostradamus [Oktober]), 917 (S. 4/5, Nostradamus/Bouvier), 919 (S. 2, Anm. 4), 920 (S. 4, Wudy), 923 (S. 6, Nostradamus), 924 (S. 3-5, Irlmaier/Nostradamus), 925 (Bouvier/Johansson), 949 (S. 2, Mühlhiasl), 952 (S. 2, Mühlhiasl), in der Zusammenfassung: 960 (S. 2/3), 961 (S. 3/4), 962 (S. 1), 963 (S. 2/3/5), 964 (S. 3-6), 965 (S. 1)

Allgemeine Christus-Erscheinung nach der 3-tägigen Finsternis: siehe Artikel 827 (S. 3/4/7/8), in der Zusammenfassung: 960 (S. 4/5), 965 (S. 1/2/7).

(Hinweis: es bleibt abzuwarten, ob diese Ereignisse im Herbst 2014 eintreten. Dazu müssten aber bis ca. Ende Februar gravierende Dinge passieren.)

Bis zum heutigen Tag haben Oratorium und Kantate nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt. Nur der musikalische Stil hat sich oftmals geändert: Er war gotisch, spiegelte die Renaissance, wurde barock, „klassisch“, romantisch und fühlt sich imstande, mit den Klängen des 20. Jahrhunderts das Heilige auszudrücken, das heute so unerreichbar weit entschwinden scheint.



Jan Vermeer malte einige Bilder, die – wie Die unterbrochene Musikstunde (s.o.; 1660/1661; 38,7 x 43,9 cm) – etwas mit dem Thema Musik zu tun haben. Vermeers Anspielungen sind oft verdeckt, diskret und mit einem „Schuß“ Humor:

„Die unterbrochene Musikstunde“ ist eine Genreszene,¹¹ die zwei Figuren zeigt. Die sitzende, mit einer roten Jacke und einem weißen Kopftuch bekleidete junge Frau hat die Laute und die Noten auf dem Tisch abgelegt und sich einem Brief zugewandt. Dieser wurde ihr gerade von dem Mann, der hinter ihr steht, überreicht, was zusammen mit ihrem unsicheren aus dem Bild heraus gewandten Blick darauf hindeutet, dass es sich um einen Liebesbrief handelt. Die Erotik wird im Bild nur indirekt mit dem Bild an der Rückwand angedeutet, das eine (kaum sichtbare) Cupido-Darstellung zeigt. Diese taucht in Vermeers Werken mehrmals als Bild im Bild auf.¹²

Diese Szene mit dem erstaunt-fragenden Blick der jungen Frau hat gerade nichts mit Musik zu tun (daher der Titel). Die junge Dame ist sichtlich überrumpelt und „wendet sich gewissermaßen hilfesuchend an den Betrachter.“ Der weitaus ältere Verehrer und Musiklehrer scheint nicht der Mann ihres Herzens zu sein. Merkwürdig ist, daß der Verehrer seine Liebe in seinem Dabeisein in Form eines Briefes eröffnet – offensichtlich ein schüchterner „ewiger Jungeselle“ ...

(Fortsetzung folgt.)

¹¹ Ein Genrebild ... ist die gemalte Abbildung einer Alltagsszene – zum Beispiel Menschengruppen, Szenen und Handlungen – als Schilderung von Lebensformen eines Volkes und seiner landschaftlichen Umgebung.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Sittenmalerei>

¹² http://de.wikipedia.org/wiki/Die_unterbrochene_Musikstunde